

EVANGELISCHE GEMEINDE BEIRUT
MONATSBLATT
JANUAR 2020



Foto. Jürgen Henning: Qanat Bakisch

GOTTESDIENSTE UND ANDACHTEN IN DER FRIEDENSKIRCHE

05. Januar <i>2. So. n. Weihnachten</i>	11.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, erster Gottesdienst im neuen Jahr <i>Pfarrer Jörg Brauer</i>
12. Januar <i>1. So. n. Epiphantias</i>	11.00 Uhr	Gottesdienst
14. Januar <i>Dienstag</i>	12.00 Uhr	Friedensandacht
19. Januar <i>2. So. n. Epiphantias</i>	11.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
21. Januar <i>Dienstag</i>	12.00 Uhr	Friedensandacht
26. Januar <i>3. So. n. Epiphantias</i>	11.00 Uhr	Gottesdienst
28. Januar <i>Dienstag</i>	12.00 Uhr	Friedensandacht



Liebe Freundinnen und Freunde in Christus!

Ein Junge wird von dämonischen Mächten geplagt und zu Boden geworfen. Niemand kann ihn heilen. Da wendet sich der Vater an Jesus und bittet ihn um Hilfe. Er hat nur noch wenig Hoffnung: „Wenn du aber etwas kannst, so erbarme dich unser und hilf uns!“, sagt er zu Jesus. Als der ihm antwortet: „Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt“, gesteht der Vater seine Zweifel und sagt eben jenen Satz, der uns als Losung für 2020 mit auf den Weg gegeben wird: „Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“ Jesus heilt den Jungen.

Glaube und Zweifel - In jedem Leben gibt es Zeiten, in denen ich voll Vertrauen in Gott und das Dasein mein Leben dankbar genieße – und solche Zeiten in denen alles ins Wanken gerät, wo ich kein Vertrauen in irgendwas mehr spüre und auch der Glaube nicht mehr zu tragen scheint. Wie wird es mir ergehen zu meinen Zeiten in diesem neuen Jahr? Werde ich Augenblicke geschenkten Glücks einfach annehmen können? Woran werde ich meine Zweifel haben? Wo werde ich mich vielleicht fragen: Kann sich da noch etwas wenden? Kann irgendwer daran noch etwas ändern? – Mich an Gott wenden? - „Hilf, Gott!?“ - Warum sollte Gott gerade auf mich hören, mir helfen und Millionen anderen nicht?

Niemand kann für sich die Hand ins Feuer legen, Lebenskrisen gut bewältigen zu können. Keine kann sagen: Mein Glaube ist stark genug. Doch darauf kommt es gar nicht an: dass mein Glaube stark genug ist. Nur das tut Not: Dass ich meine Hände dem Himmel entgegenstrecke – und Gott sieht mich an mit Augen voller Liebe, mit einem Herzen voller Erbarmen und heilvollen Händen.

„Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr, fremd wie dein Name sind mir deine Wege ... Ich möchte glauben, komm du mir entgegen,“ heißt es in einem Lied unserer Tage aus dem Gesangbuch. Möge Gott uns entgegenkommen auf unseren Wegen und uns seiner heilvollen Nähe gewiss sein lassen in allem, was geschehen mag.

Ihr / Euer Pfarrer Jürgen Henning.

*Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr;
fremd wie dein Name sind mir deine Wege.
Seit Menschen leben, rufen sie nach Gott;
mein Los ist Tod, hast du nicht andern Segen?
Bist du der Gott, der Zukunft mir verheißt?
Ich möchte glauben, komm mir doch entgegen.*

*Von Zweifeln ist mein Leben übermannt,
mein Unvermögen hält mich ganz gefangen.
Hast du mit Namen mich in deine Hand,
in dein Erbarmen fest mich eingeschrieben?
Nimmst du mich auf in dein gelobtes Land?
Werd ich dich noch mit neuen Augen sehen?*

*Sprich du das Wort, das tröstet und befreit
und das mich führt in deinen großen Frieden.
Schließ auf das Land, das keine Grenzen kennt,
und lass mich unter deinen Kindern leben.
Sei du mein täglich Brot, so wahr du lebst.
Du bist mein Atem, wenn ich zu dir bete.*



Evangelisches Gesangbuch Nr. 382

Lothar Zenetti 1974

nach dem. niederländischen »Ik sta voor U« von Huub Oosterhuis

RÜCKBLICK

Weihnachtsbasar der Evangelischen Gemeinde zu Beirut

Ein klangvoller Name, nicht wahr? Und er hat einen Namen und guten Klang in Beirut und darüber hinaus: unser Basar. Nicht wenige hatten vorher immer wieder gefragt, ob er denn stattfinden würde angesichts der momentanen Situation im Libanon: Die Leute hätten kein Geld in der Tasche zum Ausgeben, und man wüsste ja nie, ob nicht Straßenblockaden und Demos ein Kommen zum Basar verhindern würden. - Und welches Strahlen erntete man, wenn man zur Antwort gab: „Natürlich findet unser Basar statt. Er hat immer stattgefunden. Auch im Bürgerkrieg ist er nicht ausgefallen“. - Und wie sagte eine: „Endlich einmal wieder etwas, das so ist, wie es immer war!“

Ein wenig skeptisch waren wir schon. Aber gegen manche Gebrechen hilft ja: Einfach weitermachen wie immer! So haben viele fleißige Hände den Basar vorbereitet. Ganz herzlichen Dank dafür noch einmal auch an dieser Stelle! Und wie wurden wir belohnt? So viele sind gekommen zum Basar. Der Erlös fiel zwar geringer aus, lag aber gegen unsere Erwartung gar nicht so sehr unter dem des letzten Jahres. Und viel wichtiger ist das Gefühl, die gute Stimmung, ein bisschen „Adventlichkeit“ in den Herzen der Menschen, zu der wir mit unserem Basar beitragen konnten. Und zur guten Stimmung trugen wesentlich auch gleich drei „Bläser“ bei, die immer wieder den Gemeindehof und die ganze Umgebung mit weihnachtlichen Klängen erfüllten: Unser Sascha mit der Trompete, der neue französische Pastor Gerard Riess mit seiner Trompete und sein Student Hippolite mit seinem Saxophon.

Wie wir den Basar empfunden haben, was er uns bedeutet – einige Stimmen dazu im Folgenden!

Jürgen Henning

Die Kirche war, wie immer beim Weihnachtsbasar, das Reich der Kinder. Schüchtern kamen sie oft um die Ecke, mehr von den Eltern geschoben, als aus eigenem Antrieb. Sobald aber der Blick durch die weihnachtlich geschmückte Kirche schweifte und an den Bastelvorlagen hängen blieb, ging es los: Es wurde geklebt und geschnitten, gefaltet und geprickelt und die Eltern waren mindestens einen Glühwein lang vergessen und konnten bei Würstchen mit Kartoffelsalat Ausschau halten nach Bekannten, die man schon lange nicht mehr gesehen hatte. So konnte Groß und Klein, jeder auf seine Weise die weihnachtliche Stimmung genießen.

Doris Früchtl

Oben im Hof schien die Sonne und der Duft von Würstchen und Glühwein führte einen direkt zu der langen Kassenschlange – und ich dachte, ich sei alleine mit meiner Idee dies zu meinem Frühstück zu machen! Mit meiner Beute tauchte ich dann ab in die Tiefgarage und obwohl die Augen sich erst an die Lichtverhältnisse gewöhnen mussten, präsentierte sich ein buntes Bild. Auf der einen Seite die Bücherecke voller lesender und blättrender Menschen, und auf der anderen Seite Ständer voller Kleidung, Schals und Hüte; dazwischen Tische mit Glas und Porzellan und allerlei Trödel. Erstaunlich gemütlich und erstaunlich voll: große und kleine Schnäppchenjäger auf der Suche nach Schätzen. So haben wir (Ingrid, Milli, Moustafa, Nelly, Nora und zwei Bettinas) einen angenehmen Nachmittag in unserer Schatzhöhle verbracht, geplaudert, und Freunde begrüßt und dabei die Kasse durch unsere Verkäufe bis zu unserem selbstgesteckten Ziel von einer Million gefüllt. Und ich konnte kurz vor Schluss doch nicht widerstehen und habe Kühlschranks-Magnet-Poesie und einen Baalbek Adventskalender gekauft!

Bettina Genz

Der all jährliche Weihnachtsmarkt mit seinen typisch deutschen Leckereien war eine willkommene Abwechslung, welche einen Tag lang etwas Licht in die dunklen Zeiten brachte, die wir derzeit alle durchschreiten. Die Leute standen Schlange, um etwas vom Kartoffelsalat und den Bratwürstchen zu bekommen. Und unser neuer Pfarrer Jürgen macht mit Abstand den besten Holy Glühwein, den wir je getrunken haben; ich könnte schwören: das Gebräu hatte einen Schuss von oben und ist mit Weihwasser von Pf. Jürgen hergestellt worden!

Dominic Hirschfelder

Randbemerkung des Pfarrers:

Und natürlich waren die Schokolade und das Eis von Armonia-Chef Dominic auch nicht zu verachten: vor allem das Orangeneis: mit frisch gepressten Orangen hergestellt. Ich glaub, ich habe noch nie zuvor ein so gutes Orangeneis genossen. Und ich bin seit frühesten Kindheit Eisliebhaber!

**"Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang,
der bleibt ein Thor sein Leben lang."**

(Martin Luther, 1483-1546)

Es ging fröhlich zu am 30. November am Glühweinstand auf dem diesjährigen Weihnachtsmarkt unserer Evangelischen Gemeinde in Beirut. Schon in der Frühe - bald nach 10 Uhr - kamen die ersten sehnsüchtigen Besucher und schwärmten von dem wundervollen Getränk vom letzten Jahr, dass sie nicht schnell genug zu Sashas Posaunenklängen „O, du fröhliche freue, freue dich, o Christenheit.“ schlucken konnten. Elie und ich hatten alle Mühe, die Wünsche unserer Kundschaft so gut und auch so schnell wie möglich zu erfüllen.

Die Wirkung auf den Geist blieb natürlich auch nicht aus. Muntere Gespräche, angeregt durch das von Pastor Jürgen produzierte und sicherlich auch gesegnete Traumgetränk, machten den Glühweinstand zu einem fröhlichen Treffpunkt und Diskussionsort für Glühweinliebhaber, wobei natürlich auch das aktuelle Thema, nämlich die wochenlange einmalige Revolution hier im Land, die „Thawra“, besonders unter den jungen Besuchern ein Anlass für muntere und engagierte Gespräche war.

Rosemarie Marcos



Ich werde den Basar in guter Erinnerung behalten. Es war sehr schön, so viele unterschiedliche Menschen vereint in einer Schlange zu Bratwurst, Glühwein und Co zu sehen. Es hat auch viel Spaß gemacht, selbst mitzuarbeiten, nicht zuletzt, weil die Organisation in meiner Wahrnehmung sehr gut lief.

Joscha Quade





Aktivitäten des Kinder- und Jugendtreffs von September bis Dezember 2019



Nach den langen Sommerferien versammelte sich der KiJu Ende September zum ersten Mal auf dem Hof der Evangelischen Gemeinde. Oft kommen nach den Sommerferien ganz neue Familien, die gerade erst nach Beirut gekommen sind, zum Kindertreff, um erste Kontakte zu knüpfen und ein Stück Heimat zu finden. Deshalb stand für unseren ersten Freitag „Spiele auf dem Hof“ mit Tischtennis, Kicker, Gummitwist, Federball, Springseil auf dem Programm, während sich die Eltern in entspannter Atmosphäre unterhalten konnten. Derweil plante unser sehr dezimiertes Team die restlichen Termine bis Weihnachten.

So ging es gleich am darauffolgenden Samstag zu einem Ausflug zum Jabal Moussa, wo uns die Archäologin Bettina Genz ihre neusten Ausgrabungen mit sehr interessanten Geschichten präsentierte, wir in herrlicher Umgebung wanderten und picknickten und zum Abschluss die lange, erstaunlich gut erhaltene „Römische Treppe“ hinabstiegen und die Kinder Stacheln von Stachelschweinen aufsammelten und die Erwachsenen herrlich duftenden Salbei für das Abendessen pflückten. Am Fuße der Treppe wartete unser Bus, in den nun alle müde und zufrieden einstiegen, der uns zurück nach Beirut brachte.

Am folgenden Freitag gestalteten wir ein neues Banner für den Weihnachtsbasar, das jedes Jahr am Gebäude der Gemeinde befestigt wird und durch das auf den Weihnachtsbasar aufmerksam gemacht werden soll. Die Gestaltung stellte sich als relativ schwierig heraus, da die vorher ausgeschnittenen Buchstaben als Schablonen sehr genau auf den Stoff gesetzt werden mussten, um danach sehr präzise ausgemalt zu werden. Deshalb haben die kleineren Kinder Postkarten mit Kartoffeldruck gestaltet, während die Jugendlichen und älteren Kinder das Banner malten. Das Ergebnis war dieses Jahr dann vor und am Weihnachtsbasar zu bewundern.



„Herbstliche Dekoschnüre“ hat Doris mit uns beim nächsten Treffen gestaltet. Das sind Schnüre, die mit Perlen, Herbstmotiven aus Filz oder anderen Materialien bestückt werden und die dann als schöner Schmuck aufgehängt werden können. Um den Herbst auch in der Natur zu erleben, hatte uns Danyel T. Reiche zu einer botanischen Führung mit einer Art „Schnitzeljagd“ zum Thema „Bäume“ in der AUB angemeldet. Doch leider mussten wir den Termin absagen, da im Zuge der massiven Straßenproteste viele Straßen gesperrt und die AUB geschlossen wurde. So blieben an diesem Freitag viele Familien Zuhause, da auch alle Schulen geschlossen wurden. Das wurde von den Kindern freudig begrüßt, die das Gefühl hatten, gar nicht mehr in die Schule zu müssen und nun endlos Ferien zu haben. Die Eltern fanden das nach einer Weile gar nicht mehr so angenehm, da einerseits gar kein geregelter Alltag mehr stattfand und andererseits sich auch langsam ein Gefühl von Unsicherheit ausbreitete mit der Frage, was nun werden sollte. So wartete Jürgen in der folgenden Woche auf Kinder, denen es aufgrund der geographischen Wohnlage noch möglich war, zum Kindertreff zu kommen. Es waren dann gerade sechs Kinder, die aus Goldfolie „Martinslämpchen“ prickten und das Bastelangebot als willkommene Abwechslung zu dem nun sehr eingeschränkten Alltag annahmen.

Beim nächsten Treffen sollten nun unsere Laternen für den alljährlichen Martinsumzug gebastelt werden. In den vergangenen Jahren kamen zu dieser Aktivität immer sehr viele Familien, die manchmal kaum einen Platz zum Basteln finden konnten. Auch das war in diesem Jahr anders: Eine kleine, überschaubare Gruppe fand sich zum Gestalten der Laternen ein. Dadurch war es sehr gemütlich und



die Kinder konnten ganz in Ruhe das transparente Architektenpapier bemalen, bekleben, verzieren, um es dann um die mitgebrachten Käseschachteln zu kleben und mit einem Draht und Stock zu einer „ausgefertigten“ Laterne zu vollenden. Doris war mit ihren Kindern aus Sicherheitsgründen auf dem „Berg“ geblieben, wo sie aber zeitgleich mit ihren Kindern Laternen bastelte und uns per WhatsApp direkt die Resultate zum Bewundern zuschickte.

Umso erstaunlicher war es, dass dann am Freitag danach zum eigentlichen Laternenfest ganz viele Familien kamen und zum ersten Mal wieder ein Stück zurückge-

wonnener „Normalität“ entstand. Es kamen auch ganz spontan noch ein paar Kinder, denen wir dann ein paar „Blitzlaternen“ in die Hand drückten. Denn was ist schon ein Laternenumzug ohne eine echte Laterne? Wir setzten uns Martinslieder singend Richtung „alter Leuchtturm“ in Bewegung und wurden von vielen Libanesen freundlich und wohlwollend angelächelt. Ich wusste nicht genau, wie das zu deuten war. Entweder dachten sie, wir seien Teil des Protestes oder sie begrüßten die freudige Abwechslung zu dem eingeschränkten Alltag und konnten für einen Moment mal die wirtschaftlichen Sorgen vergessen. Am Leuchtturm angekommen, sangen wir weitere Martinslieder und leuchteten mit den Laternen die Umgebung ab, um vielleicht etwas Besonderes zu entdecken. Dann machten wir uns auf den Rückweg zur Gemeinde, wo Ali inzwischen schon ein prasselndes Feuer in der Schale entzündet hatte und die ohnehin schon sehr warme Luft noch mehr angeheizt wurde. Als sich alle um das Feuer versammelt hatten, stellte Pfarrer Jürgen mit ein paar Kindern die Martinsgeschichte sehr enthusiastisch und eindrucksvoll szenisch dar, und die Kinder konnten live miterleben, wie der Mantel geteilt und von Martin an den armen, frierenden Bettler gegeben wurde. Um uns noch ein bisschen mehr einzuheizen, tranken wir heißen Kinderpunsch und aßen die Weckmänner, die Doris netterweise mit ihrer Haushaltshilfe und den Kindern für uns gebacken hatte. Das einzige was fehlte, war das deutsche Novemberwetter, das ich sonst ganz und gar nicht vermisse...





Für den folgenden Freitag stand eigentlich ein professioneller Knetworkshop mit Frauen aus Saida auf dem Programm. Da aber die Situation auf den Straßen immer noch unübersichtlich war, sagten wir diesen vorsichtshalber ab und widmeten uns der Gestaltung der Dekoration für die Kirche, die dort zum Weihnachtsbasar und für die Zeit danach angebracht werden sollte. Dieses Jahr malten wir große Weihnachtsbäume mit Gabeln (anstelle von Pinseln) und kräftigen Acrylfarben und dekorierten diese anschließend mit viel Glitzerstaub und funkelnden Sternen. Da für Kinder das Prinzip „weniger ist mehr“ nicht unbedingt einleuchtend ist, waren manche Bäume am Ende etwas überfrachtet... Nichts desto trotz konnte sich das Ergebnis sehen lassen und die gelungene Dekoration ist nun noch

für eine Weile in der Kirche zu bewundern. Einen kleinen Wermutstropfen gab es allerdings noch: Die Kinder waren bei dem Projekt so eifrig bei der Sache, dass unser Team und ein paar der Eltern noch sehr lange Möbel und Fußboden der Gemeinde von grüner Farbe und jede Menge Glitzerstaub befreien „durften“ Jürgens Kommentar: „So schnell werden wir nichts mehr mit Acrylfarben machen“.

Darauf die Woche war der libanesischer Unabhängigkeitstag. Da zu diesem Datum mit größeren Unruhen zu rechnen war, sagten wir unser wöchentliches Treffen vorsichtshalber ab. Am folgenden Freitag bauten wir die Kirche für unsere alljährlichen Aktivitäten am Weihnachtsbasar um. So entstanden vier Stationen, an denen gebastelt werden konnte und auch ein paar zusätzliche Sitzgelegenheiten für Menschen, die sich ein wenig ausruhen wollten. In diesem Jahr konnten in der umgebauten Kirche „weihnachtliche Dekoschnüre“, ein kleines Pricklämpchen mit Weihnachtsmotiv und ein „Faltstern to go“ gebastelt werden. Außerdem bestand die Möglichkeit, kostenlos Malvorlagen mit Weihnachtsmotiven auszumalen. Unsere Einnahmen haben sich im Vergleich zu den Vorjahren etwa halbiert, was wahrscheinlich eine Folge der wirtschaftlichen Unsicherheit im Land ist. Trotzdem wurde unser Angebot von vielen Kindern freudig angenommen.



Unser jährliches Highlight - die Aufführung des Puppentheaters „Les Amis des Marionettes“- stand am Nikolaustag auf dem Programm. Das Stück hieß „Aus jedem Buch eine Figur“. In diesem Jahr war das kein reines Puppentheater, sondern es wechselten sich pantomimische Darstellungen, Schauspieleinlagen, Erzählungen mit Puppenspiel ab. Das Stück entwickelte sich sehr interaktiv und die Kinder waren begeistert.

Unser letztes Treffen in diesem Jahr bestand in einer gemütlichen Adventfeier bei Kerzenschein, Stollen und Lebkuchen. Pfarrer Jürgen las Weihnachtsgeschichten vor, wir tranken Punsch und sangen Weihnachtslieder. Alle genossen die gemütliche und entspannte Atmosphäre und manche nutzten noch die Gelegenheit, Weihnachtsgebäck von Bahlsen einzukaufen. Ein ganz großer Dank geht an die liebe Rosemarie, die uns das ganze Jahr wieder mit tollem Kuchen, Eis, Muffins, Nuss-ecken, Windbeuteln, Minipizzas und vielem mehr versorgt hat. Ohne ihr leckeres Essen wären unsere Treffen nicht halb so schön. Für das nächste Jahr wünschen wir uns an erster Stelle, dass das friedliche Miteinander im Land erhalten bleibt, dass die wirtschaftliche Not für arme Menschen im Land nicht zu groß wird und dass alle miteinander solidarisch bleiben und natürlich, dass weiterhin viele Kinder zum Kindertreffkommen und wir viele helfende Hände bei unseren Treffen haben.

Claudia Desel





„The Olive Branch“ – unser Kirchenladen

Seit April 2019 ist unser kleiner Kirchenladen „Olive Branch“, der einige Jahre im „Dornröschenschlaf“ lag, wiedereröffnet. Auf knappen zwölf Quadratmetern, im Erdgeschoss und Eingang unseres Gemeindezentrums bieten wir Kunsthandwerkliches sowie Bücher und Postkarten an. Gefertigt werden unsere Produkte von gemeinnützigen Organisationen, lokalen Handwerkern und Frauen der Gemeinde. Ihnen wollen wir so auch eine Möglichkeit geben, ihre Arbeiten auszustellen und zu verkaufen. Die Gemeinde verdient ein paar Prozent am Gewinn, was zwar keine großen Summen sind, aber dennoch eines schönes Zubrot für uns darstellt und dem Kindertreff, der Seniorenarbeit und diversen Gemeindeaufgaben zu Gute kommt. Der Kirchenladen ist bis auf Mittwoch und Samstag täglich am Vormittag geöffnet. Meistens leiten Pfarrer Henning und unser Verwalter Frederick persönlich das Geschäft; Dienstags, wenn sich in der Gemeinde die Frauen treffen und Sonntags nach dem Gottesdienst, kümmern sich Hortensia und Heike um interessierte Käuferinnen. Mittlerweile hat sich unser Angebot in Hamra und Manara herumgesprochen, so dass auch viele Leute kommen, die sonst nichts weiter mit unserer Kirche

zu tun haben und über den Laden zum ersten Mal Kontakt zur Gemeinde bekommen. Wir freuen uns auch immer, wenn Reisegruppen aus Deutschland oder der Schweiz zu Besuch kommen, die gerne bei uns Reiseandenken und Mitbringsel kaufen. Wir achten deshalb auch darauf, Produkte im Angebot zu haben, die preisgünstig sind und sich auch im Flugzeug einfach transportieren lassen. Verschiedenes Kunsthandwerkliches, das es im „Olive Branch“ gibt, kann man auch im ‚L’Artisan du Liban‘ erstehen, allerdings für ein Vielfaches von unseren Preisen. Für einige Beirut Besucher sind wir deshalb ein kleiner Geheimtipp.

Auch während des Weihnachtsbasars war der Laden durchgehend geöffnet und so gut besucht, dass unsere Heike von 10 bis 15 Uhr non-stop im Laden stand und verkaufte. Es gab viele Anfragen, bezüglich der Produkte, die wir verkaufen und wen wir als Kirche auf diese Weise unterstützen. Im Folgenden werde ich deshalb unsere wichtigsten „Lieferanten“ kurz vorstellen und vielleicht hat ja die eine oder der andere Lust beim nächsten Geschenkekauf in unseren Kirchenladen zu kommen und mit dem Kauf gleichzeitig einen „guten Zweck“ zu unterstützen.

Jnoubi („Mein Süden“) wurde 2012 gegründet, um jungen Beduinen, Domari und Kurbati Zigeuner Frauen eine Möglichkeit zu geben, eigenes Geld zu verdienen, um so zu verhindern, dass sie aufgrund ihrer Armut und ihrer marginalisierten Rolle in der Gesellschaft in die Prostitution gedrängt werden. Bei *Jnoubi* lernen die jungen Frauen die Herstellung von kunsthandwerklichem Schmuck. Gleichzeitig werden sie ausgebildet das Projekt selber kauf- fräulich zu leiten. Mittlerweile haben die Handwerkerinnen



von Jnoubi ihre eigene Werkstatt („Freedom Factory“) in Ghaziyeh bei Saida, wo sie auch die beliebten Ketten und Ohrhinge herstellen, die es im „Olive Branch“ zu kaufen gibt.

Takasis (Patchwork) ist eine Initiative von unserem noch einzigen, in Syrien verbliebenen Gemeindemitglied, Gabriele Konrad-Hamze. In Era im Landkreis Soueida in Syrien hat sie neben einer Schule für Flüchtlingskinder ein Projekt für Flüchtlingsfrauen – Witwen und Sozialwitwen, deren Männer ins Ausland geflohen sind, aber ihre Familien mittellos zurückgelassen haben – aufgebaut. Mit Stoffresten, die von Dekorateurinnen und Raumausstatterinnen auch hier in Beirut gestiftet werden, stellen die Frauen wunderschöne Patchworkdecken, Tischdecken und Kissenbezüge her, die bei unseren Kunden grossen Anklang finden. Die Erlöse gehen direkt an die Frauen in Syrien, und helfen ihnen, sich finanziell ein bisschen „über Wasser zu halten“.



Step together ist eine international anerkannte sonderpädagogische Einrichtung für Kinder und Erwachsene, die bereits 1974 von der deutschen Kinderärztin und Gemeindemitglied, Dr. Waltraud (Wali) Merhej, gegründet wurde. Step together betreut ca. 200 Menschen, die im Kindergarten, Schule und Lehrwerkstätten und basierend auf der Philosophie von Rudolf Steiner gefördert und ausgebildet werden. Sie ist damit die einzige staatlich anerkannte Schule und Gemeinschaft im Mittleren Osten, die den Prinzipien des österreichischen Anthroposophen folgt. In den Werkstätten von Step together werden geschmackvolle Töpferwaren und Stickereien (auf Handtüchern), die typisch Libanesisches zeigen, hergestellt.

Joint Christian Committee (JCC) for Social Service in Lebanon ist eine ökumenische Organisation verschiedener Kirchen im Libanon, die sich seit 1950 vor allem um entrechtete und wirtschaftlich marginalisierte Palästinenser im Libanon kümmert. Die Organisation betreut und unterstützt mehrere Schulen (seit einigen Jahren gehören auch syrische Flüchtlingschulen dazu), und hat eine Farm in Tyros, wo Palästinenser landwirtschaftlich ausgebildet werden. JCC arbeitet auch mit palästinensischen Frauen in verschiedenen Flüchtlingslagern, die schöne Handarbeiten herstellen (Stickereien, Seife, Glasmalereien), die auch bei uns im Laden verkauft werden.

Schneller Schule in Qirbet Qanafar, in der West Beqaa, ist eine evangelisch ökumenische Einrichtung, in der mehr als 400 Schüler im Alter von 4 bis 20 Jahren unterrichtet und ausgebildet werden. Ungefähr die Hälfte der Schüler besucht auch das angegliederte Internat. Die meisten Kinder kommen aus einfachen Verhältnissen. Die Schneller Schule bietet auch Berufsausbildungen, z.B. zum Schlosser, Mechaniker, oder Tischler an. Aus den Lehrwerkstätten der Schule stammen verschieden Holz- und schmiedeeiserne Artikel, wie Zeitungsständer, Schemel, Kerzenhalter und andere, die wir mit grossem Erfolg im Laden verkaufen.

Neben diesen gemeinnützigen Organisationen unterstützen wir aber auch lokale und syrische Kunsthandwerker, die für uns die kunstvollen Intarsienarbeiten herstellen. Darüber hinaus geben wir Frauen aus unserer Gemeinde die Möglichkeit, eigene Produkte zu verkaufen, wie zum Beispiel kleine Gedichtbände von Christiane Nasser,



und die im arabischen Stil gehaltenen Schmuckbeutel von Ursula Serawan. Auch wurde uns Mouranoglasschmuck gestiftet, den wir sehr erfolgreich verkaufen – sicher auch, weil diese alte italienische Glasbläserkunst mittlerweile so gut wie ausgestorben ist.

Ich hoffe, dieser kleine Überblick hat Ihnen Lust gemacht auch einmal unseren Kirchenladen zu besuchen und zu erkunden. Das „Olive Branch“ Team freut sich auf Ihren Besuch.

Dr. Bettina Bastian



Stichwort: „Heilige drei Könige“ oder Epiphania

Aus dem griechischen Wort *epiphaneia* („Erscheinung“) leitet sich der Feiertag Epiphania am 6. Januar ab. Der Ursprung des Festes der „Erscheinung des Herrn“ liegt wahrscheinlich in Ägypten. Wissenschaftler vermuten, dass die christlich-gnostische Sekte der Basilidaner schon im 3. Jh. an diesem Tag die Taufe

Jesu im Jordan feierte, die sie als die eigentliche Zeugung und Geburt Christi verstand. Das ursprüngliche Geburts- und Tauffest wurde erst im frühen Mittelalter zum Gedenktag für die „Heiligen Drei Könige“, die das Jesuskind anbeten. Von „Königen“ und auch der Zahl „drei“ ist im Matthäusevangelium aber gar nicht die Rede, sondern nur von „Weisen“ aus dem Morgenland. Die Namen der drei „Könige“ finden sich 560 erstmals über dem Mosaik eines unbekanntes Künstlers in Ravenna: Kaspar, Melchior und Balthasar.

(nach Heinz Gerlach)



Stichwort: Stichwort: Bibel

Die Bibel ist das heilige Buch der Christenheit. Es ist aufgeteilt in das „Alte Testament“, den Erzählungen des israelitischen Volkes, und das „Neue Testament“, das vom Leben Jesu und der frühen Christenheit berichtet. Die Bibel gilt als das am weitesten verbreitete Buch der Welt. Die vier ersten von 27 Büchern des Neuen Testaments sind die Evangelien nach Matthäus, Markus, Lukas und Johannes. Sie wurden Historikern zufolge spätestens 40 bis

50 Jahre nach Jesu Tod und Auferstehung in Griechisch verfasst.

Der hebräische Teil der Bibel berichtet vom Bund Gottes mit dem Volk Israel. Im Neuen Testament wird dieser Bund nach dem Glauben der Christen auf die ganze Menschheit ausgeweitet. In den ersten Jahrhunderten des Christentums gab es noch weitere Evangelien, die aber nicht in den biblischen Textkanon aufgenommen wurden.

Im 19. Jh. begann vor allem in der deutschsprachigen evangelischen Theologie die kritische Erforschung der Bibel. Dabei wurde versucht, die Bibeltexte mit ihren Mythen und Wundererzählungen aus dem historischen Umfeld heraus zu verstehen. Die Bibel gilt seitdem weniger als ein „vom Himmel gefallenes Buch“, sondern als Urkunde des Glaubens von Menschen an Gottes Heilsbotschaft. *(nach gb)*

ZUR INFORMATION

Der **GEMEINDEKIRCHENRAT** trifft sich am Sonntag den 12. Januar nach Gottesdienst und Kaffee im Gemeindezentrum. Die Sitzung ist öffentlich.

FRAUENTREFF

Dienstags ab 10.00 Uhr offenes Frauen-Café im Gemeindezentrum: miteinander im Gespräch sein, Erfahrungen austauschen, Feste und Geburtstage feiern ... Anschließend Friedensandacht.

TREFFEN IM NORDEN

Der Termin des nächsten Treffens steht noch nicht fest und wird rechtzeitig über den Verteiler bekannt gegeben.

KINDER- UND JUGENDTREFF

In der Regel jeden Freitag 17.30 -19.30 Uhr: Offener Kinder- und Jugendtreff (von 3 bis 14 Jahren), gelegentlich Ausflüge an anderen Wochentagen.

Der Kinder- und Jugendtreff (KiJu) ist eine von Eltern organisierte Gruppe, in der vorrangig deutsch gesprochen wird. Wir bieten ein buntes Programm aus Basteln, Ausflügen und Spielen – jede Idee und Initiative für Aktivitäten sind willkommen. Die Teilnahme am KiJu ist an keine Konfession gebunden. Das Programm ist auch auf facebook.com zu finden und wird dort ggf. aktualisiert.

(<https://www.facebook.com/pages/Kinder-und-Jugendtreff-Beirut/158566270923533>)

Freitag 17. Januar: „Kalender gestalten“ 1

Freitag 24. Januar: „Kalender gestalten“ 2

Freitag 31. Januar: „Knetworkshop“

HERZLICHE SEGENSWÜNSCHE

sprechen wir allen Gemeindegliedern aus, die in diesem Monat Geburtstag haben. Möge Gott sie segnen, dass sie dankbar für sein Geleit in den Jahren, die waren, voll Zuversicht und geborgen von Gottes guten Mächten dem entgegengehen, was kommt.

Anita Awayda, 1.1. Dagmar Hodgkinson, 2.1.

Renate Bissar, 7.1. Edel Bilani, 8.1.

Gerda Topakian, 13.1. Ursula Serawan, 15.1.

Rosie Abi-Aad, 19.1. Waltraud Merhej, 23.1.

Sonia Alexander, 24.1. Anneliese Balgachian, 27.1.

Dagmar Domiati, 27.1. Gudrun Mekdashy, 31.1.



Jeder Tag

*möge glückliche Stunden dir schenken,
die das ganze Jahr dich begleiten.*

Möge jeder Morgen dir Freude bringen und jeder Abend Frieden.

Die Sorgen dagegen sollen nur wenig sich mehren.

*Die Segenswünsche, die dich erreichen, mögen sich vervielfachen
und in deinem Herzen Freude bereiten.*

Frischer Segenswunsch

Bei uns können Sie kaufen

- ↳ Jeden Dienstagvormittag parallel zum Frauentreff: **Deutsches Brot, Brötchen, Brezeln, Gebäck**
– vom Mousan-Center (Tyros) – Vorbestellungen sind möglich über die zentrale Nummer:
07-348 565 und mit der Bäckerei [Maria] verbinden lassen, nur vormittags.
- ↳ Obst und Gemüse von JCC Initiative.

The Olive Branch

Kunsthandwerkliches aus den Werkstätten der Schneller-Schule, Holzarbeiten; syr. Intarsienarbeiten, Schmuck von Beduinenfrauen, Stickereien syr. Kriegswitwen, Moranoschmuck, Seifen und vieles mehr. Die angebotenen Produkte werden von Kunsthandwerkern und Einrichtungen, auch von Frauen aus unserer Gemeinde hergestellt, die wir durch den Verkauf in unserem Laden unterstützen wollen.
Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, 9.00 – 12.00 Uhr, Fr 9.00 – 12.00 Uhr u. 17.30 – 19.30 Uhr,
sonntags nach dem Gottesdienst während des Kirchkaffees.

So können Sie uns erreichen:

Evangelische Gemeinde Beirut, Pierre Aboukhater Bldg. Rue Mansour Jurdak 429, Manara-Beirut 2036 – 8041

Pfarrer Jürgen Henning	Email: pfarrer@evangelische-gemeinde-beirut.org
	privat: 01-752 206
	mobil: 03-839 196
Sozialarbeit (Rosemarie Manasfi)	dienstl.: 01-740 318 und 740 319
per Diensttelefon/-fax und Email	Fax: 01-740 318
Sprechzeiten: nach Vereinbarung	
Verwaltung: Frédéric Weber	E-mail: info@evangelische-gemeinde-beirut.org
	dienstl.: 01-740 318
	privat: 03-240 992

Öffnungszeiten des Büros: montags, dienstags, donnerstags: 8.00 - 12.00 Uhr oder nach Vereinbarung

Bankkonten: **Evangelische Gemeinde zu Beirut**

Deutschland: Evangelische Bank eG, IBAN: DE92 5206 0410 0006 4286 73, BIC: GENODEF1EK1

Libanon: BLOM Bank (Beirut, Bliss Branch)

LBP: IBAN: LB32 0014 0000 3301 3000 8804 9113

USD: IBAN: LB67 0014 0000 3302 3000 8804 9112 / Euro: IBAN: LB40 0014 0000 3304 3000 8804 9110

WEBSITE der Gemeinde: www.evangelische-gemeinde-beirut.org

